

Februar 2023

BILDERBUCH DES MONATS



Das Mädchen mit den vier Namen

Frauke Angel (Text)

Mehrdad Zaeri (Bilder)

Erscheinungsjahr: 2023

Verlag: Tulipan

ISBN: 978-3-86429-574-4

„Meine Geschichten sind nicht ausgedacht, die sind geklaut“, betont Frauke Angel bei ihrem Auftritt im Rahmen der 47. Literarischen Woche Bremen (s. Foto unten) und lässt gleichzeitig keinen Zweifel daran, dass dieses Vorgehen nicht nur die „Beklauten“ selbst, sondern auch die Bilderbuchlandschaft bereichert. Zum Beispiel um das *Mädchen mit den vier Namen*, dessen reale Vorlage nach einer Lesung bleibenden Eindruck bei Frauke Angel hinterlassen hat. In dem aus dieser Begegnung hervorgegangenen Bilderbuch wird die Protagonistin zunächst aus einer nicht näher spezifizierten Wir-Perspektive beschrieben: „Das Mädchen aus Haus Nummer 5 sieht aus wie ein ganz normales Mädchen. [...] Wir sehen ihre Zöpfe durch den Gartenzaun, über die Mauer zur Straße und auf den Treppen vor Haus Nummer 5 hoch- und runterhüpfen.“ Indem das Bild genau diesen Blick durch die Zaunlatten auf die hüpfenden Zöpfe einfängt, schließt es die Rezipient:innen in das „Wir“ ein, das erst auf der nächsten Doppelseite in zwei Geschwisterkindern Gestalt annimmt. Deren Mutter hält sie zwar dazu an, das neue Mädchen anzusprechen, doch die beiden sind sich einig: „Es ist viel zu heiß zum Reden.“ Geredet wird dann aber doch. Zumindest untereinander. Darüber, ob das neue Mädchen wie eine Anna-Lena oder wie eine Marie-Sophie aussieht und ob sie Erdbeereis oder Kirscheis mag. Dass sie den Eiswagen stattdessen mit drei Kugeln Schokoladeneis verlässt und sich als Luna Deborah Gretel Viktoria vorstellt, verdeutlicht einmal mehr, wie meisterhaft Frauke Angel es beherrscht, Klischees aufzubauen, um sie direkt als solche zu entlarven und zu durchbrechen. Unterstützt wird das durch die panelartige Seitenarchitektur, die sowohl die Interaktion der Geschwister in den Fokus rückt als auch deren Blick auf das Geschehen einfängt. Als die Kinder miteinander ins Gespräch kommen, geht die Bildebene sogar über die Textebene hinaus und folgt dem Weg des Eismanns durch die Stadt. Die ‚Horizontenerweiterung‘, die Knut, Ida und Vicky im gegenseitigen Austausch erfahren, wird dadurch im übertragenen Sinne ins Bild gesetzt und gleichzeitig in einen größeren Kontext eingebettet. Widerlegt Knut Vickys Vorstellung von der bösen Stiefmutter am eigenen Beispiel, lernt er selber, dass nicht nur zwei Mütter das „Höchste der Gefühle“ sind, sondern Vickys vier Namen auf ihre vier Mütter zurückgehen: ihre Bauchmutter, ihre Findemutter, ihre

Pflegemutter und ihre Herzensmutter. Wie sie von der einen zur anderen und dabei jeweils zu ihrem Namen gekommen ist, wird über fünf Doppelseiten hinweg erzählt, die sich in mehrerlei Hinsicht von den übrigen Doppelseiten abheben: Statt multiszenischer Darstellungen rücken nacheinander die sehr unterschiedlichen Mütter mit dem Kind in den Mittelpunkt, der Text steht nicht mehr neben den Bildern, sondern wird in diese integriert und die Räume sind reduziert auf eine Hintergrundfarbe pro Mutter und wesentliche Elemente wie z.B. die Babyklappe bei der Findemutter und die Hängematte bei der Herzensmutter. Untermuert werden die Bilder durch den Dialog der Kinder, der vor allem geprägt ist von Vickys empathischen Beschreibungen jeder einzelnen Mutter sowie ihren souveränen und tiefgründigen Erklärungen: „Denn verliebt ist ja normalerweise die Bauchmutter. Und wenn die nicht verliebt sein kann, muss jemand anderes verliebt sein. Ist doch klar! Sonst denkt das Baby am Ende noch, dass niemand es haben will. Und das wäre ja schrecklich, oder nicht?“ Neben der intendierten „Liebeserklärung an all die Frauen, die Kindern ein Leben schenken“ (Nachwort) gelingt dem Buch auf diese Weise auch die vorbehaltlos positive Umdeutung des Stigmas, mit dem Adoptivkinder nach wie vor konfrontiert sind. Doch gerade als Ida schon fast neidisch auf Vicky wird, fällt Knut doch etwas auf, was Vicky fehlt: „Vier Namen hast du. Und keinen einzigen Bruder?“ Die Frage, ob Vicky deshalb mit den Geschwistern mitspielen darf, wird auf der Textebene nur indirekt beantwortet, indem die drei Kinder ihre Eisauswahl für den nächsten Tag planen und Knut dabei sogar die „Wir nehmen immer Zitrone“-Routine durchbricht. Auf der Bildebene fährt der Eismann aber zunächst dem Sonnenuntergang entgegen, während Knut und Ida das erste Mal auf separaten Panels zu sehen sind und Vicky auf einem dritten Panel in ihrer Mitte steht. Die Veränderung der Ausgangskonstellation und der damit verbundenen Gewissheiten kommt also vor allem im Zusammenspiel von Text und Bild zum Ausdruck.

Welchen Künstler sie für diese Geschichte gewinnen wollte, stand für Frauke Angel schnell fest. Und obwohl Mehrdad Zaeri auf ihre nächtliche Facebook-Anfrage mit Verweis auf seinen vollen Schreibtisch zunächst zurückhaltend reagiert hat, war auch für ihn gleich nach der Lektüre des Textes klar: „Frauke, wir machen ein Buch zusammen.“ Entstanden ist ein Werk, das wegen seiner ebenso authentischen wie vielschichtigen Ausgestaltung einer bislang unterrepräsentierten Thematik gerade in Kitas und Schulen einen wichtigen Beitrag dazu leisten kann, dass Kinder jeglicher familiärer Herkunft sowohl sich selbst in Geschichten wiederfinden als auch andere Familienmodelle kennen, verstehen und wertschätzen lernen.



Weil die vier Namen und ihre Ursprünge Kernelement des Bilderbuchs sind, bietet sich zum Einstieg in die didaktische Arbeit eine kreative Annäherung an den Titel an: Was könnte es mit dem Mädchen mit den vier Namen auf sich haben? Warum hat sie vier Namen? Wie könnte sie heißen? Wie könnte sie aussehen? Die Ideen lassen sich z.B. in fiktiven Freundebucheinträgen festhalten. Um für die Kinder den Erkenntnisprozess, den Knut und Ida durchlaufen, auch in der Rezeption erlebbar zu machen und sie in Vickys Erzählung eintauchen zu lassen, ist es sinnvoll, die gesamte Geschichte als Bilderbuchkino zu präsentieren und dabei die Dialoge entsprechend zu inszenieren. Im Anschluss notieren die Kinder Fragen, die sie an die Figuren oder die Geschichte insgesamt haben, auf Post-its und kleben diese auf die an die Tafel projizierten Figuren. Neben dem Austausch über diese Fragen der Kinder scheint sowohl eine Auseinandersetzung mit den vier Müttern als auch mit der Entwicklung der Geschwister ergiebig. Dabei können die Kinder wählen, mit welcher der Mütter, Namen und entsprechenden Doppelseiten sie sich noch einmal genauer auseinandersetzen möchten und erarbeiten, wie Vickys Beziehung zu dieser Mutter in Text und Bild gestaltet ist und welche Gefühle dabei auf welche Weise vermittelt werden. Im Vergleich der zweiten mit der letzten Doppelseite lässt sich zudem diskutieren, was sich im Laufe der Handlung warum verändert hat und was die drei Kinder am nächsten Tag noch machen könnten – außer neue Eissorten probieren natürlich.

